DIE LUSTIGEN WEIBER VON BERLIN: LIEDERSPIEL IN 1 AKT UND 2 BILDERN

Sig. Her 3672

3672 -8

Die

lustigen Weiber von Berlin.

Liederspiel in 1 Akt und 2 Bildern

von

Felix Meyer.

Musik von **G. Michaelis,**
Herzogl. Anhalt-Bernburg. Musik-Direktor.

Aus dem
Bühnen-Manuscripten-Verlag
von

A. Kühling
Theater-Buchhandlung.
Berlin, Markgrafen-Straße No. 53.

und ... e Auf-
führ... rfolgt.
...er.

Erstes Bild:

Die Verschwörung der Männer.

Zweites Bild:

Nichts geht über Frauenlist.

Personen:

Herr Grüngelb, ein alter Junggeselle.
Herr Fröhlich.
Madame Fröhlich.
Herr Seelig.
Madame Seelig.
Herr Schmählich.
Madame Schmählich.
Peter Hahn, Diener
Hannchen, Dienerin } bei Fröhlich.

Ort der Handlung:
Fröhlich's Landgut bei Berlin.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erstes Bild:

Die Verschwörung der Männer.

1. Scene.

(Garten hinter Fröhlich's Landhause. Lauben, Statuen und sonstige Ausschmückungen. Im Hintergrunde ein Teich. Peter und Hannchen decken im Vordergrunde eine elegante Frühstückstafel ab.)

Nr. 1.

Duett.

Hannchen.

Hurtig! hurtig! rühr' die Hände,
Jetzt ist keine Zeit zum Zaudern!

Peter.

Ei, potz Blitz und ohne Ende!
Kann man nicht ein wenig plaudern?

Hannchen.

Lieber Peter, mußt Dich fügen,
Erst die Arbeit, dann's Vergnügen.

Peter.

Ach das ew'ge Einerlei,
Der Teufel hol' die Sclaverei.

(zugleich) { Hannchen. Lieber Peter mußt Dich fügen ꝛc. Peter. Ach das ewige Einerlei ꝛc.

Hannchen. Aber Peter, steh' doch nicht so da, und glotze mich an wie ein gestochenes Kalb.

Peter. Ich bin auch gestochen, von der Wespe der Liebe. O Hanne, Hanne!

Hannchen. Herr Peter Hahn, Sie sind ein Esel!

Peter. Fräulein Hanne, ich danke Ihnen! — Herr Peter Hahn wird nächstens allerdings Esel genug sein, um Ihr Pfötchen anzuhalten!

Hannchen. Und wenn Herr Peter Hahn einen Korb bekömmt?

Peter. Dann bleibt Herr Peter immer noch Ihr Hahn im Korbe! O könnt' ich meine Hand auf ewig in diese zarte Patsche legen. (ergreift ihre Hand.)

Hannchen. Nimm Dich in Acht, daß ich Dir meine zarte Patsche (Gebehrde des Ohrfeigens) nicht wo anders hinlege.

Peter. Pfui Hanne, wahre Liebe kennt keine Keile. — Sage mir nur, warum Du mich nicht heirathen willst; Du sagtest mir ja oft genug, daß Du mich gern hast.

Hannchen. Ja, sieh', mein Herz hat zwei Kammern, die eine stimmt für den Antrag, die andere dagegen, und so kommt nie was Rechtes heraus.

Peter. Das ist eine recht dumme Einrichtung mit den zwei Kammern.

Hannchen. Mach' daß wir fertig werden. (sie decken weiter ab). Die Leute kommen bald. Wir haben heute außer Seelig's und Schmählich's auch die lächerliche Vogelscheuche, den Herrn Grüngelb zu Tische —

Peter. Warum bist Du denn auf den Grüngelb so ärgerlich?

Hannchen. Ist er es nicht, der all' das Unheil zwischen den Herrn und Madame anstiftet? Der den Mann fortwährend gegen seine Frau hetzt? Sei deshalb vorsichtig — verrathe durch

keine Miene, was Du über Schmählich's, oder gar über unsere Herrschaft weißt. Ein guter Diener muß sehen, hören und schweigen! — (Ab)

Peter (nachdenkend). Hm! Ein guter Diener muß sehen, hören und schweigen! Gut — ich werde sehen, hören und schweigen! (Ab)

2. Scene.

Grüngelb, Schmählich, Seelig (treten im Gespräch auf).

Grüngelb. Wie ich Ihnen sage, lieber Schmählich. — Der Mann ist einmal das höhere, das herrschende Wesen. Die Bibel erwähnt die Frauen blos als Dinge, als Eigenthum, — und darin stimmt die Bibel ganz mit meiner Theorie überein!

Schmählich. Ja aber die Zeiten sind seitdem andere geworden. —

Grüngelb. Was ist eine Frau? Ein schwaches, überflüssiges Anhängsel an unser edles Geschlecht! Ein verpfuschtes Rippenstück, — ein Pleonasmus — eine Null — ein Unding!

3. Scene.

Vorige. Fröhlich (mit Angeln, Körben, Netzen ꝛc. aus dem Hause kommend.)

Fröhlich. Guten Morgen, meine Herren! ich störe, wie es scheint, eine eifrige Debatte.

Seelig. Grüngelb entwickelt wiederum seine weiberfeindlichen Theorien.

Fröhlich. Wie gewöhnlich — aber er predigt tauben Ohren. — Die Ketten, die ich trage, sind die Rosenketten der Liebe, und ich fühle mich glücklich in ihnen. Meine Frau betet mich förmlich an.

Schmählich. Und meine küßt den Boden auf dem ich stehe!

Grüngelb (höhnisch). Sie würde den Boden, unter dem Sie liegen, vielleicht noch lieber küssen! — Kurz und gut,

meine Herren, ich wette hundert Thaler gegen zehn, daß alle Ihre drei Frauen, vorkommenden Falles, die glücklichsten und lustigsten Wittwen von ganz Berlin sein würden!

Fröhlich. Wittwen? — Ich betheure Ihnen, meine Amalie würde vor Gram sterben! —

Schmählich. Meine Frau würde wahnsinnig werden!

Seelig. Und die meinige sich das erste beste Messer durch ihr treues Herz stoßen!

Grüngelb. Das ist von Ihnen Dreien ein dreifacher Irrthum.

4. Scene.

Vorige. Hannchen (kommt aus dem Hause und lauscht).

Fröhlich. Sie glauben, werther Freund, daß unsere Frauen unsern etwaigen Todesfall —

Grüngelb. Als einen großen Glücksfall betrachten würden; so lehrt meine Theorie. —

Schmählich. Ich wünsche wir könnten die Probe anstellen!

Seelig und Fröhlich. Ja wohl!

Grüngelb. Nichts einfacher als das, das Problem ist leicht zu lösen. —

Schmählich, Seelig, Fröhlich (erstaunt). Wie? leicht zu lösen?

Hannchen (bei Seite). Na, das ist nicht übel!

Grüngelb. Sehr leicht! Sie brauchen blos alle Drei zu ertrinken.

Hannchen (bei Seite). Ertrinken? Herr Gott! sie werden doch nicht!

Seelig. Wie meinen Sie das?

Schmählich. Erklären Sie sich, geschätzter Freund, unsere Frauen —

Grüngelb. Glauben, daß wir angeln gegangen sind. Was ist jetzt einfacher, als ihnen eine Fabel vorzutragen, daß der Kahn, worin wir angelten, umgeschlagen ist, und daß Sie Alle — außer mir, ertrunken wären.

Schmählich. Herrlich! Wenn meine Frau nicht an gebrochnem Herzen stirbt, so gebe ich unsere Theorie auf!

Seelig. Und wenn meine Frau das überlebt — so will ich Zeit meines Lebens Meyer heißen.

Fröhlich. Wir wollen uns gleich in meinem Arbeitszimmer verbergen, es stößt an das Zimmer meiner Frau, und von da aus können wir Alles sehen und hören, ohne selber bemerkt zu werden.

Schmählich. Verlaßt euch darauf — meine Frau wird die Untröstlichste von allen sein.

Seelig. Meine die am meisten Verzweifelnde!

Fröhlich. Und meine die am aufrichtigsten Trauernde! Erwartet mich am Entenbusch, ich komm' gleich nach, ich will nur die Angelgeräthschaften noch zusammen nehmen. (kniet auf die Erde und ordnet die Angelgeräthschaften).

Grüngelb, Seelig und Schmählich (ab zur Seite).

Hannchen (für sich). Das ist ja ein haarsträubendes Complott. Aber schnell zu meiner Herrin, die wird ihnen diese Komödie schon anstreichen. (schleicht schnell in's Haus).

5. Scene.

Fröhlich (steht wieder auf). Nein, dieser Schmächlich ist ein moderner Blaubart. Die heutige Probekur wird ihn hoffentlich von seinen verschrobenen Ansichten kuriren. Ich möchte nur wissen, für was er die Frauen eigentlich hält. Was ist überhaupt ein weibliches Wesen? Diese Frage ernstlich erwogen, kommt man allerdings zu zweifelhaften Resultaten.

Nr. 2.

Lied.

Das Weib ist ein Gebilde
Von Zartheit und von Huld,
Von Sanftmuth und von Milde,
Von Nachsicht und Geduld —

So daß der Schönheit Spende
Vollkommenheit versprach,
Da kam als schlimmes Ende
Die Eitelkeit noch nach!

Liebt man auch noch so innig
Sein Weib und noch so traut,
Gleich schmollt's doch wie unsinnig,
Wenn man nach Andern schaut!
Des Weibes Herz — vollkommen
Wär' es nach unserm Sinn,
Hätt' nur nicht Platz genommen
Die Eifersucht darin!

Als Muster von Vertrauen
Und voller Gläubigkeit,
Sind unsre lieben Frauen
Bekannt auch weit und breit.
Auch wären sie versöhnlich —
Vertrügen sich im Nu —
'S läßt leider nur gewöhnlich
Der Eigensinn nicht zu!

Thut als zu wißbegierig
Das Weib sich manchmal kund,
So ist's hierfür nicht schwierig
Zu finden einen Grund.
Als sich so manche Plage
In's Frauenherz schlich ein,
Da schlüpfte ohne Frage
Die Neugier mit hinein!

Das Weib scheint ohne Mängel, —
Schau'n wir's vertrauend an, —
Erscheint als holder Engel
Gewiß auch jedem Mann,
Sein Schutzgeist bis zum Tode
Das Weib dem Mann' auch wär',
Schlich nicht die dumme Mode
Als Quälgeist neben her!

(Ab mit den Angelgeräthschaften).

6. Scene.

Madam Fröhlich und Madam Schmählich, später Madam Seelig.

Mad. Fröhlich. Unsere Männer sind fort! wo bleibt Madame Seelig?

Mad. Schmählich. Da kommt sie eben, und wie es scheint, in großer Aufregung.

Mad. Seelig (tritt rasch auf). Ach meine Damen! — Luft! (wirft sich auf einen Stuhl.)

Mad. Fröhlich. Mein Gott, was ist Ihnen? —

Mad. Seelig. Eine Verschwörung gegen uns —

Mad. Fröhlich und Mad. Schmählich (erschrocken). Gegen uns?

Mad. Seelig. Unsere Männer — wollen sich — in's Wasser stürzen.

Mad. Schmählich. Herr des Himmels!

Mad. Fröhlich. Aber wer sagt Ihnen?

Mad. Seelig (aufspringend). Wir sollen dupirt werden — Grüngelb ist der Anstifter. Hannchen hat's mir verrathen. Die Männer werden sich, wenn sie vom Angeln zurückkehren, in Fröhlich's Arbeitszimmer einschließen. —

Mad. Fröhlich. O, mein Boudoir stößt dicht daran. Schnell! schnell! — wir wollen Contreminen legen.

Mad. Seelig. Ja — was sollen wir thun?

Mad. Fröhlich. Sie fallen in Ohnmacht. (zu Mad. Schmählich). Und Sie bekommen Zufälle — Sie können doch in Ohnmacht fallen?

Mad. Seelig (schwankend). Ich — ich — ich glaube wohl.

Mad. Fröhlich. Mir scheint, eine kleine Lection thut noth. Haben sich unsere Männer gegen uns verschworen, haben wir ein gleiches Recht, uns gegen sie zu verschwören!

Mad. Schmählich. Complott gegen Complott!

Mad. Seelig. Gut, verschwören wir uns!

Mad. Fröhlich. Geloben wir uns aber Treue und Beistand bis in den Tod!

Mad. Seelig. Wir geloben —

Mad. Schmählich. Treue und Beistand —

Alle Drei (sich die Hände reichend). Bis in den Tod!

Zweites Bild:

Nichts geht über Frauenlist!

Verwandlung.

7. Scene.

(Getheiltes Zimmer. Rechts Mad. Fröhlich's Boudoir. Links Herrn Fröhlich's Arbeitszimmer. Eine Glasthür, vor welcher eine Gardine hängt, verbindet beide Zimmer.)

(Kleinere Bühnen, bei denen die Einrichtung des Zwischen-Vorhangs nicht existirt, und denen eine Aufstellung des getheilten Zimmers bei der Verwandlung Schwierigkeiten macht, können das Singspiel in 2 Akten, statt in 2 Bildern geben.)

Fröhlich, Seelig und Schmählich (treten durch die hintere Thür in das Arbeitszimmer).

Fröhlich. Da wären wir denn vom Angeln zurück — mich gereut, offen gestanden, schon das ganze Experiment.

Seelig. Meine Frau wird sehr betrübt sein! — (bei Seite). Ich gäbe — Gott weiß was, wenn ich der Sache nicht bei getreten wäre!

Fröhlich (geht zur Glasthüre). Sie sind noch nicht da — hier können wir durchschielen.

Schmählich (durchsehend). Ein herrlicher Hinterhalt!

Fröhlich. Still! ich höre sie kommen!

Mad. Fröhlich (hinter der Scene). Nur hier herein, meine Damen. —

Fröhlich. Pst! Pst!

Schmählich. Jetzt scharf die Ohren gespitzt!

8. Scene.

Vorige. Mad. Fröhlich, Mad. Seelig und Mad. Schmählich (treten rechts auf).

Mad. Fröhlich. Der Spaziergang hat mich recht ermüdet. (heimlich, indem sie sich nach links dreht). Wartet nur, wir werden Euch das Ertrinken schon anstreichen.

Mad. Schmählich. Ich möchte nur wissen, was für Vergnügen unsere Männer am Angeln finden!

Mad. Fröhlich. Sie fischen gern im Trüben, das liegt so in ihrer Natur. —

Schmählich. Hören Sie, Fröhlich —

Fröhlich. Ja, ja — ich höre —

Mad. Schmählich. Ich glaube, der meinige hat's auch hinter den Ohren. —

Fröhlich. Hören Sie, Schmählich —

Schmählich (mit einer drohenden Gebehrde nach links). Na, warte! — Laß mich erst wieder lebendig sein!

9. Scene.

Vorige. Grüngelb, Peter und Hannchen (treten rechts auf.)

Nr. 3.

Sextett.*)

Grüngelb, Peter und Hannchen (im Tone des höchsten Entsetzens.)
Ach, ach, oh! Entsetzlich! Gräßlich!

Die drei Damen.
Welch' Geschrei! Was ist geschehʼn?

Grüngelb, Peter und Hannchen.
Unser Schmerz ist unermeßlich!

Die drei Damen.
Wird man uns denn Rede stehʼn?!

Peter.
Ach, ach, —

Hannchen.
Ach! die Angst! der Schrecken!

Die drei Damen (Peter umringend).
Sei der Erste, der jetzt spricht —

Peter.
Mir bleibt's Wort im Munde stecken!

Die drei Damen (Hannchen umringend).
Hannchen!

Hannchen.
Nein, ich wag' es nicht!

Die drei Damen (zu Grüngelb flehentlich).
Bester Herr!

---

*) Die drei Damenstimmen sind bei diesem Sextett unisono, so daß es also auch als Quartett oder Quintett behandelt werden kann, mithin selbst für keine Bühne Schwierigkeiten hat, wo Gesangskräfte fehlen sollten.

Grüngelb (schluchzend).

Oh!

Die drei Damen.

Sein Sie offen!

Hannchen.

Ach, das Ungkück!

Peter.

Das Malheur!

Grüngelb.

Noch so jung —

Peter und Hannchen.

Und schon ersoffen!

Grüngelb und Hannchen.

Oh! ach!

Peter und Hannchen.

Oh! ach!

Die drei Damen.

Wer denn — wer?

Alle Sechs.

Oh! oh! Ach, ach! Oh! Oh! Ach!

Grüngelb (zieht sein Taschentuch hervor). Die Sache ist die, meine Damen — ich bin leider der traurige Ueberbringer einer schrecklichen Nachricht — Ihre Männer —

Mad. Seelig. Sind angeln gegangen — ist das Alles?

Grüngelb. Nicht Alles, der Kahn — der Kahn —

Mad. Fröhlich. Umgeschlagen?

Grüngelb. Leider ja!

Mad. Schmählich. Und mein Mann ist naß geworden?

Grüngelb. O, schlimmer — viel schlimmer!

Mad. Seelig. Schlimmer? — Sie sind doch nicht ertrunken?

Grüngelb. Leider — Ja!

Mad. Schmählich. Ertrunken! (bei Seite, zu Mad. Fröhlich). Soll ich jetzt in Ohnmacht fallen?

Mad. Fröhlich (ebenso). Ja doch, es ist die höchste Zeit!

Mad. Schmählich. Oh! — (sinkt in einen Stuhl).

Schmählich (reibt sich vergnügt die Hände).

Mad. Fröhlich. Und mein Gatte auch? Himmel! (fällt ebenfalls in Ohnmacht).

Schmählich (jauchzend). Meine Frau ist in Ohnmacht gefallen, sehen Sie nur, sehen Sie!

Fröhlich (triumphirend und wichtig). Meine ja auch! —

Seelig. Und meine bleibt kalt wie Marmor —

Mad. Seelig. Alle — Alle ertrunken? Armer, armer Seelig — oh! oh! oh! (sie fällt auch in Ohnmacht).

(Mad. Fröhlich und Mad. Schmählich schreien auf; — Grüngelb, Peter und Hannchen laufen von einer zur andern um ihnen beizustehen.)

Seelig. Ich bin im siebenten Himmel! Wie köstlich sie schrie! Was für ein glücklicher Mann bin ich!

Mad. Schmählich (sich erhebend). O Schmählich — armer Schmählich — warum starbst Du so einen schmählichen Tod!

Grüngelb. Sein Sie fröhlich, denn Ihr Schmählich ist jetzt seelig.

Mad. Schmählich. Es trifft mich hart — trotzdem er mich so schlimm behandelte!

Fröhlich (durchsehend). Lieber Schmählich — Ihre Frau wird nicht wahnsinnig!

Schmählich. Nun, so wird sie wenigstens wahnwitzig.

Mad. Seelig. O Himmel, mein armer Mann — wer soll jetzt meinen Mops abwarten, wie es mein seeliger Seelig gethan hat.

Seelig. Ach so! —

Mad. Fröhlich (sich erhebend). Mein armer Fröhlich; — wo bin ich?

Grüngelb. Trösten Sie sich, theuerste Dame. Unserm Fröhlich ist jetzt wohl! Wir Alle müssen sterben, es ist einmal das Gesetz der Natur!

Mad. Fröhlich. O dieses Naturgesetz — ist ein sehr unnatürliches Gesetz!

Mad. Schmählich. Es duldet mich hier nicht länger — leben Sie wohl — theure Freundin. —

Mad. Seelig. Ich begleite Sie. — (Beide weinend ab, Grüngelb, Peter und Hannchen folgen mit traurigen Mienen, die Taschentücher in's Gesicht haltend).

Schmählich. Wir wollen nun sehen, was weiter passirt, kommt — (Fröhlich, Schmählich und Seelig ab).

Mad. Fröhlich (allein, lachend). Ha ha ha! ha ha ha! Der Spaß ist köstlich! Sie werden fortfahren uns zu belauschen, und doch die Wahrheit nicht ergründen! — Ja, wenn sie sich uns unsichtbar machen könnten! O es giebt Situationen, wo man wirklich wünscht, ein Mäuschen zu sein.

Nr. 4.

Couplet.

Man hört so Manchen schwören
Recht voller Seligkeit:
„Will Dir nur angehören,
„Du liebenswürd'ge Maid!
„Still' meine Liebesschmerzen,
„O trauter, holder Schatz,
„Es ist in meinem Herzen
„Für keine And're Platz!"
Zu lauschen in dies Herz hinein,
Möcht' ich wohl mal ein Mäuschen sein!

Es spricht ein großer Prahler
Jüngst zu 'nem Freund: „O weh,
„Borg' schnell mir einen Thaler,
„Vergaß mein Portemonnaie!
„Das auch nicht eh'r zu sehen,
„Es ist fürwahr zu toll;
„Hab' Geld im Pult zu stehen
„Noch ganze Beutel voll!"
Zu lauschen in dies Pult hinein,
Möcht' ich wohl auch ein Mäuschen sein!

Ein Eh'paar sah ich neulich,
Wo ich war invitirt,
Die sich dort ganz abscheulich
Einander chikanirt.
Doch sagt der Mann beim Schmause,
Ganz leise mir in's Ohr:
„Weiß Gott, bei uns zu Hause,
„Kommt so was niemals vor!"
Zu lauschen in das Haus hinein,
Möcht' ich denn doch ein Mäuschen sein!

Man sieht gar Manchen laufen
Mit Gold und Silber schwer,
Man weiß er kann's nicht kaufen,
Doch wo kommt Alles her?
Du lieber Gott, es geht ja
Natürlich Alles zu,
Das Stadtgericht, es steht ja,
Und auch noch Möser's Ruh' —
Zu seh'n was da geht aus und ein,
Möcht' manchmal ich ein Mäuschen sein!

Ich sagte jüngst 'nem Mucker:
Sie waren wohl zu Bier?
„Ach nein, wir armen Schlucker,
„Betstunde hielten wir!"
Doch schwankt' er stets bedächtig
Dabei nach einer Seit' —
Ob wirklich der allmächtig
Am Beten sich erfreut?
Wo man kriegt solchen Heil'genschein,
Da möcht' ich auch ein Mäuschen sein!

Da Capo.

Wenn Sie mit vollen Händen
Mir jetzt als Sängerin,
So vielen Beifall spenden,
Wie hebt das meinen Sinn!
Doch ob in diesem Hause

Auch Alles ganz und gar
— Frag' ich — mit dem Applause
Wohl einverstanden war?
Zu hören manches Urtheil fein,
Möcht ich wohl jetzt ein Mäuschen sein!
(Ab).

10. Scene.

Fröhlich, Schmählich, Seelig und Grüngelb (treten rechts ein). Dann Mad. Fröhlich, Hannchen und Mad. Schmählig, zuletzt Mad. Seelig.

Grüngelb. Na, da habt Ihr's, hatte ich nicht Recht? — Machen Sie sich aus Enren Tod nun so viel? Die Eine singt, die Andre frühstückt mit aller Seelenruhe und die Dritte geht spazieren. O Weiber, Weiber! je mehr ich euer Geschlecht kennen lerne, desto mehr freue ich mich, daß ich ein Junggeselle geblieben bin!

Schmählich. Wir sehen ein, Ihre Theorie ist richtig.

Grüngelb. Hahaha! Aber still! Still, es kommt Jemand! Hinein! (drängt alle Drei durch die Glasthür in's Arbeitszimmer hinein und folgt ihnen.)

Mad. Fröhlich (sie hat einen Streif schwarzen Krepp in der Hand, als ob sie daran arbeiten wolle). So bin ich also Wittwe — und wieder einmal meine eigene Herrin! — O das ist entzückend! Es ist aber doch unverzeihlich von meinem Manne, gerade jetzt zu sterben, wo die angenehme Wintersaison beginnt!

Fröhlich. Höchst unverzeihlich, du Schlange!

Mad. Fröhlich. Ich möchte nur wissen, ob die Leute reden würden, wenn ich meine Haare in Locken trüge, und nach dem ersten Monat wieder weiße Blonden. Ich muß im schwarzen Krepp schrecklich aussehen.

Hannchen (tritt auf, weinend). Wenn's Ihnen gefällig ist — oh! oh! oh! — Da bin ich Madame. —

Mad. Fröhlich. Hanne, keine Uebertreibung! Es schickt sich nicht, daß die Dienerin lauter weint als die Herrin.

Hannchen (heiter). Wie Sie befehlen, Madame! Ich dachte es wäre Pflicht und Schuldigkeit. —

Fröhlich. Das Mädchen hat Gefühl — sie soll Zulage haben!

Mad. Fröhlich. Ein paar Thränen für den Anfang, das fordert der Anstand, aber allzuviel ist ungesund. — Was willst Du?

Hannchen. Madame Schmählich wünscht —

Mad. Fröhlich. Ja wohl, laß sie nur eintreten! (leise) wo ist Herr Grüngelb?

Hannchen (leise). Drinnen, bei den Selbstmördern! (ab.)

(Madame Schmählich tritt auf.)

Mad. Fröhlich. O meine Theuerste —

Mad. Schmählich. O meine Gute — (umarmen sich, wie im höchsten Schmerze.)

Schmählich. Welche schamlose Heuchelei!

Fröhlich. Welche nichtswürdige Verstellung!

Mad. Fröhlich (leise zu Madam Schmählich). Grüngelb ist drinnen. —

Mad. Schmählich (leise zu Madam Fröhlich). Wir wollen unsere Männer eifersüchtig auf ihn machen.

Mad. Fröhlich (bei Seite). Das ist köstlich! (laut) Vermindern Sie Ihren Gram, meine Theure!

Mad. Schmählich. Das ist unmöglich, denn er ist schon kleiner als eine Nadelspitze! Und nun, da ich Wittwe bin, kann ich es auch gestehen, daß Herr Grüngelb mir seit einiger Zeit besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat.

Schmählich. Hölle und Teufel!

Mad. Schmählich. Er sagte mir, daß er meinem Manne nur deswegen seine hirnverbrannte Theorie eingeredet habe, um ihn mir widerwärtig zu machen, und um in meiner Nähe zu sein. —

Schmählich (packt Grüngelb beim Kragen). Schurke!

Grüngelb. Bei meiner Seligkeit, es ist eine Lüge! (fällt auf die Knie).

Mad. Fröhlich. Sie lieben ihn also? Nun, ich will gleichfalls offenherzig sein. Mein erster Liebhaber, Lieutenant Haudegen —

Fröhlich. Hunderttausend Teufel!

Mad. Fröhlich. Den hätte ich allerdings längst vergessen gehabt; allein Herr Grüngelb, unser beiderseitiger Freund und postillon d'amour, hielt unsere Bekanntschaft bis jetzt im Gange.

Grüngelb. Himmel rette mich!

Fröhlich. Hallunke, ich ermorde Dich!

Schmählich. Ich hacke ihn zu Ragout! — Genugthuung mein Herr!

Mad. Fröhlich. Und jetzt, meine Liebe, will ich an den Lieutenant Haudegen schreiben, und — und ihn von dem glücklichen Unglück, was mich betroffen hat, in Kenntniß setzen. (setzt sich und schreibt).

Fröhlich. O Unverschämtheit ohne Gleichen!

Mad. Fröhlich. Was für ein liebenswürdiges altes Herrchen dieser Grüngelb ist! — Wie galant er Madame Seelig die Hand küßte!

Grüngelb. Ich gebe den Geist auf, — es ist aus mit mir!

Seelig. Er küßte meine Frau?

Schmählich. Machte meiner Frau die Cour?

Fröhlich. Spielte bei meiner Frau den Vermittler? (packen ihn.)

Grüngelb. Nein — nein — nein — bei meiner Ehre — nein! —

Schmählich. Grüngelb, ich schlage Dich braun und blau! (stoßen ihn von Einem zum Andern.)

Mad. Seelig (tritt rechts auf). Sind die armen Geschöpfe gefunden worden?

Mad. Fröhlich. Noch nicht; — aber ich denke, sie werden bald auftauchen.

II. Scene.

Fröhlich stürzt in's Boudoir, gefolgt von Seelig und Schmählich, welche Grüngelb hereinschleppen. Die Damen schreien auf.

Fröhlich. Verrätherinnen — ja wir tauchen auf. —

Mad. Fröhlich. Ihr seid also nicht ertrunken?

Fröhlich. Nein! — auf die Freude müßt Ihr noch Verzicht leisten! Aber Herr Grüngelb, wollen Sie sich gefälligst zur Thür hinausbemühen, oder wünschen Sie zum Fenster hinausspedirt zu werden?

Grüngelb (retirirend). Mit dem größten Vergnügen! (will hinaus.)

Schmählich (packt ihn). Halt! Sie werden mir Genugthuung geben — Gott verdamm mich!

Seelig. Und mir auch!

Grüngelb. Ich berufe mich auf die Damen, die werden Ihnen versichern —

Fröhlich, Seelig und Schmählich. Hinaus Hallunke! (sie drängen Grüngelb hinaus.)

Grüngelb (während er hinausgedrängt wird, laut schreiend). Erlauben Sie, daß ich mich entferne! (ab.)

Fröhlich (zu seiner Frau). Gieb mir den Brief her!

Mad. Fröhlich. Welchen Brief, mein Lieber?

Fröhlich. Den Brief an den Lieutenant Handegen — Her mit dem Briefe, oder —

Mad. Fröhlich. Hier ist der Brief; aber bitte, bitte, werde auf den guten Lieutenant nicht böse!

Fröhlich (ihr den Brief aus der Hand reißend). „Mein einzig geliebter" — hat man je eine solche Infamie gesehen! — „Mein einzig geliebter Gatte" — Gatte! Ach! ich brenne im Fieber! (Seelig und Schmählich kommen herbei). „Mein einzig geliebter Gatte! wenn Du wieder einmal aufgelegt bist, zu" — was ist das? Himmel, was ist das? — gebt mir einen Stuhl! —

„wenn Du wieder einmal aufgelegt bist, zu versuchen, mir eine Wittwenhaube aufzusetzen, so erlaube mir, daß ich das Kompliment erwidere, indem ich Dir eine Schellenkappe aufsetze!" — (die Herren sehen sich betroffen an). — — Ich glaube meine Herren, wir sehen wie drei Esel aus! — O theure Amalie, kannst Du mir vergeben? (kniet vor seine Frau.)

Schmählich und Seelig (erschrocken und ebenfalls knieend, jeder zu seiner Frau). Und kannst Du mir vergeben?

Mad. Fröhlich. Ich will für Alle antworten — wir vergeben Euch, aber unter der Bedingung, daß in Zukunft Euer Streit ein Wettstreit sein soll, nämlich: wer den Andern an Güte und Nachsicht übertrifft.

Mad. Seelig. Unter dieser Bedingung, bieten wir unsere Hand!

Alle drei Männer (die Hände küssend). Zugestanden. — (Alle stehen auf und fahren fort in stiller Unterhaltung).

12. Scene.

Vorige. (Im Arbeitszimmer zieht Hannchen Peter am Ohrläppchen vorwärts).

Hannchen. Also Du Spitzbube hast auch mit unter der Decke gesteckt!?

Peter. Hannchen, Hannchen — Du weißt ja, ein guter Diener muß sehen, hören und schweigen!

Hannchen. So geh', und suche Dir eine Andere!

Peter. Du verschmähst mich? — ich gehe und ersäufe mich!

Hannchen. Ersäufen? Du, das zieht nicht mehr!

Peter. Dann hänge ich mich — an Deinen Hals!

Hannchen. Wenn Du mir (gegen das Publikum gewendet) vor diesen Herren und Damen versprechen willst, in der Ehe gleichfalls zu schweigen — denn das Sehen und Hören schickt sich überhaupt für keinen Ehemann — so will ich es vorläufig auf 25 bis 50 Jahre mit Dir versuchen!

Peter. Hurrah! Zugestanden! (Kniet vor Hannchen und verharrt in dieser Stellung bis zum Schluß.)

Fröhlich. Na Kinder, wir wollen froh sein, daß die Geschichte noch ein so gutes Ende genommen. (zu den drei Damen.) Aber wißt Ihr wohl — daß Ihr es eigentlich doch ein wenig zu arg mit uns gemacht habt! Seid froh, daß Ihr jetzt in Eurer Sommerwohnung und nicht in Berlin seid.

Schmählich. Morgen ständet Ihr alle Drei in der Gerichtszeitung und im Publicisten. —

Seelig. Alle Welt würde mit Fingern auf Euch weisen und ausrufen: Seht doch, da sind —

Die drei Frauen. Die lustigen Weiber von Berlin!

Nr. 5.

Schlußgesang.

Mad. Schmählich.
'S giebt ein Gewebe, hergebracht
Vom Land, wo nie ein Weber war,
Die Fäden, d'raus es ist gemacht,
Sind feiner als das feinste Haar. —
Und dies Gewebe, merkt das ist —

Alle.
Die Weiberlist! Die Weiberlist!

Mad. Fröhlich.
'S giebt eine Waffe, scharf und spitz,
Die in verborg'ner Scheide liegt,
Sie trifft so schnell als wie der Blitz,
Hat ganze Völker schon besiegt!
Und diese scharfe Waffe ist — —

Alle.
Die Weiberlist! Die Weiberlist!

Der Vorhang fällt.

Ende.

Druck von F. Hellschläger in Berlin.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

0
5
10
20
30
40
50mm
60mm
-2
-1
1
2
3
4
5
6
30°
BSB
Bayerische
StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de